

# Lou



STEFFI FROSSARD

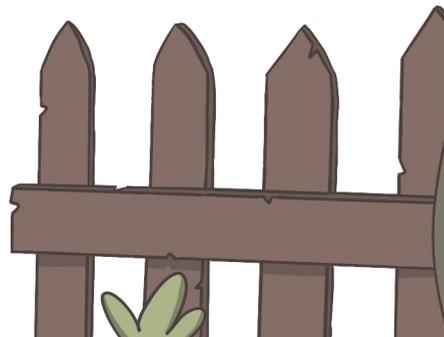
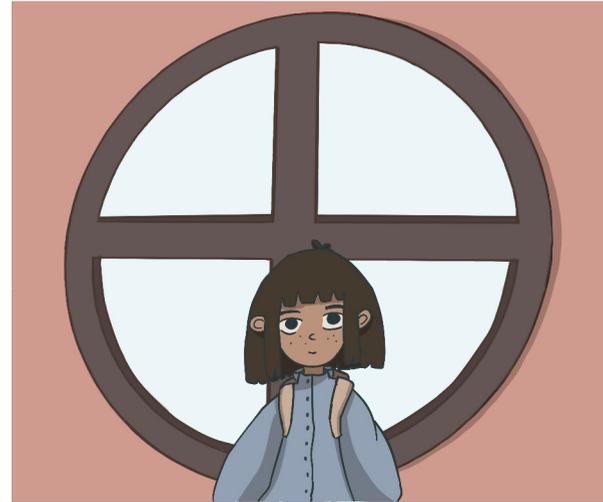
Lou

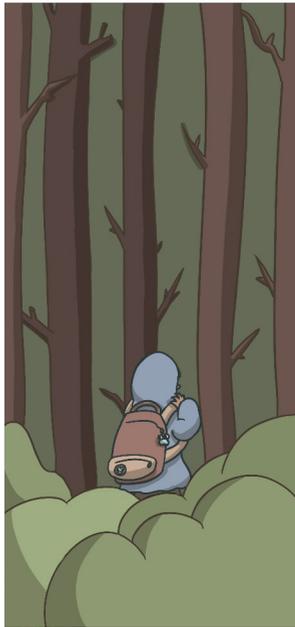


Lou war schon immer begeistert von Abenteuern. Sie packte ihren Rucksack. Gucker, Jause, Taschenmesser und Limonade durften nicht fehlen. Sie öffnete das Fenster ihres Zimmers und warf einen Blick hinaus. Die frische Morgenluft kam ihr entgegen. Endlich war es soweit. Das Amulett ihrer Großmutter war sicher unter der Jacke versteckt. Sie atmete tief durch, es war Zeit zu gehen.



Das Wetter war perfekt, heimlich kletterte sie beim Fenster raus und sprang vorsichtig auf das kleine Vordach, dass sich darunter befand. Sie warf einen letzten Blick in den Garten, um sicher zu gehen, dass sie auch wirklich niemand sehen konnte. Dann kletterte sie vorsichtig, mit Hilfe der Dachstütze, schlussendlich ins Freie.

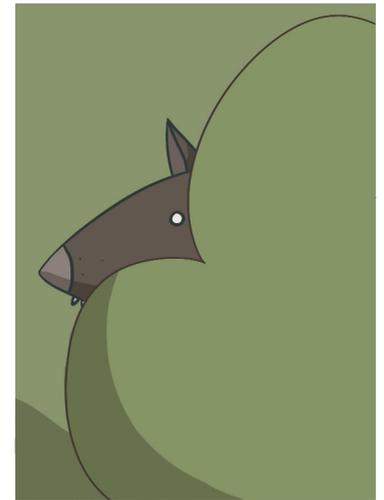


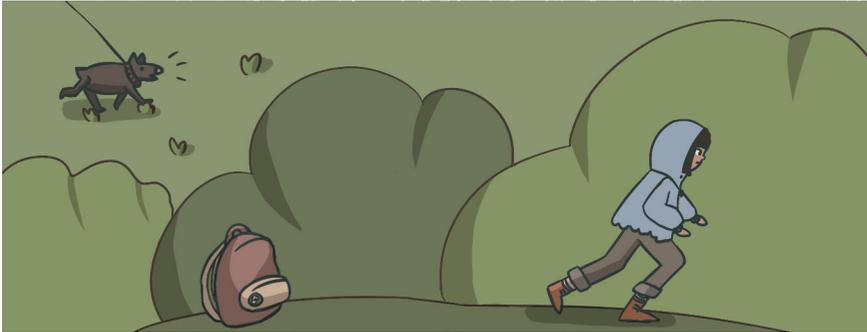


Sofort setzte Lou ihre Kapuze auf und bog zügig um die Ecke in ein Dickicht aus Bäumen. »Gruu, Knirsch, Zirp«. Das fröhliche Gezwitscher des Waldes veranlasste Lou eine kleine Träne zu unterdrücken. Sie musterte bestimmt das Objekt in ihrer Hand und hielt inne. Sie hatte das Amulett schon seit sie denken konnte. Nun zeigte es ihr den Weg zum Treffpunkt.



Noch bevor sie ihren Weg fortsetzen konnte, hörte sie in unmittelbarer Nähe ein Geräusch. Sie konnte Schritte in ihre Richtung wahrnehmen. Rasch hurtete sie in die entgegengesetzte Richtung. Es war bestimmt nicht in ihrer Absicht erwischt zu werden. Geschickt schlüpfte sie durch dichtes Gestrüpp und versteckte sich in dem Dickicht. Der Geruch ihrer Jause musste sie verraten haben. So leise wie möglich nahm Lou ihren Rucksack ab. Mit angespanntem Atem drückte sie sich tiefer ins Gebüsch.

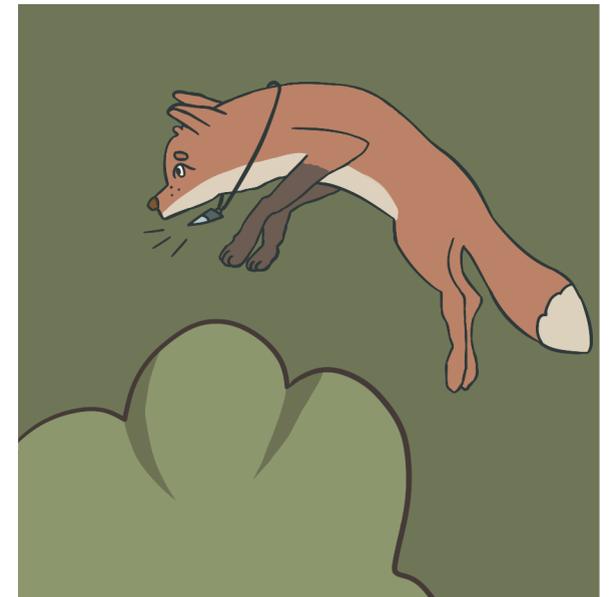
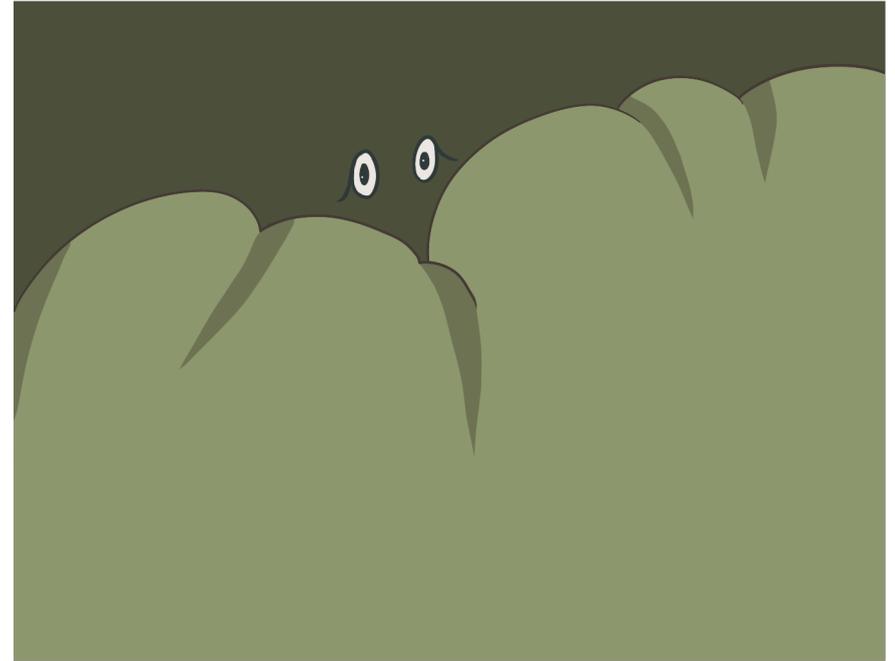
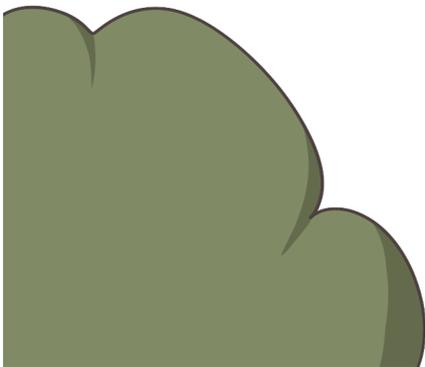


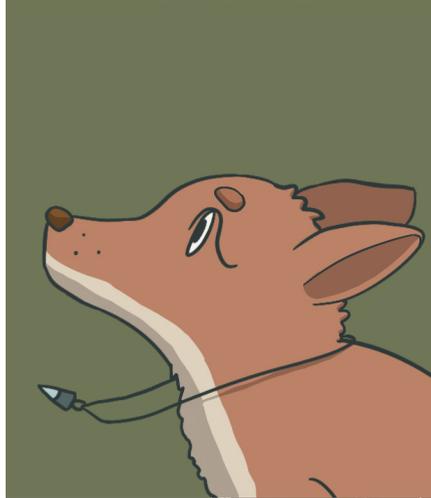


Sie durfte sich nicht erwischen lassen, denn auf das Brechen der Ausgangsperre folgten schwere Strafen, doch sie konnte ihren Freund nicht im Stich lassen. Keine Zeit um zu Überlegen, der Rucksack musste als Ablenkung dienen. Während Sie sich durch das Dickicht kämpfte, verblasste das Gebelle in der Ferne, die Hunde hatten Ihren Rucksack gefunden. Nachdem sie endlich am Rande der Lichtung ihren Treffpunkt erreichte, lag alles still vor ihr.

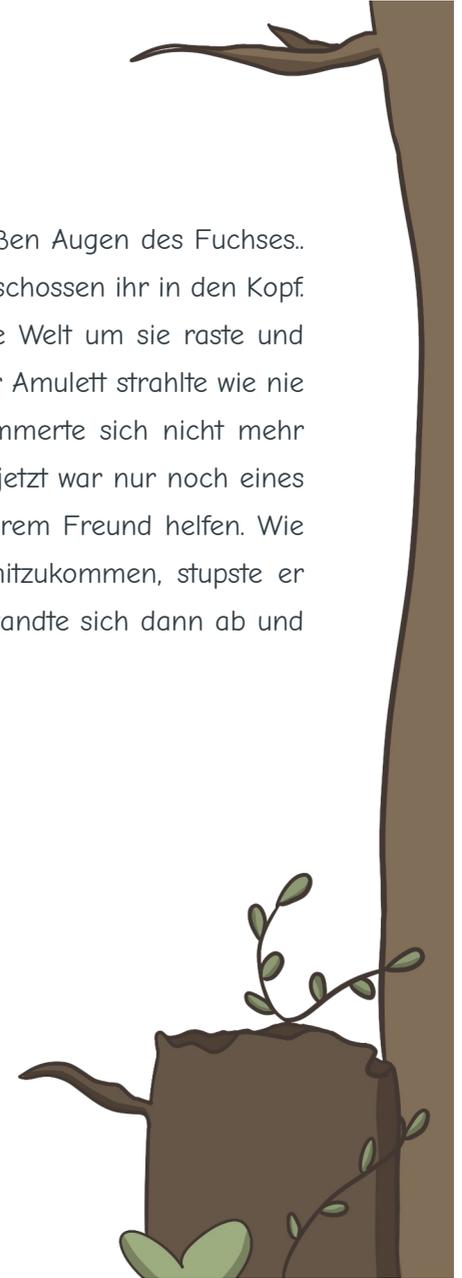


Nervös blickte sich Lou am Rande des Waldes um. Sie nahm ihre Kapuze ab um sich erkennbar zu machen, als sie zwischen dem Dickicht zwei leuchtende Augen entdeckte, die sie geradewegs anstarrten. Plötzlich sprang die Gestalt aus dem Gebüsch geradewegs auf sie zu. Vor ihr stand ein brauner Fuchs, der um seinen Hals ebenfalls ein Amulett trug. Mit vorsichtigen Schritten und klopfendem Herz näherte sie sich ihm.



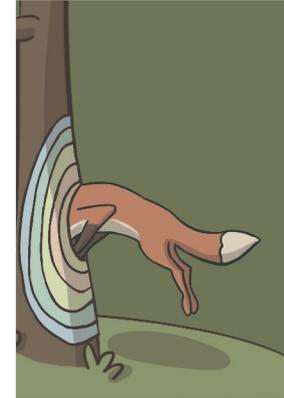
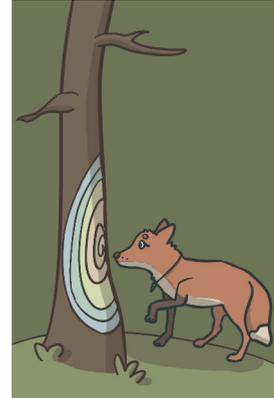


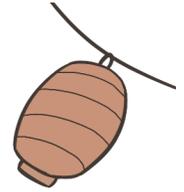
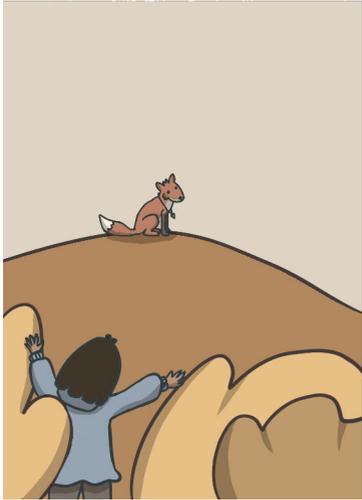
Sie blickte in die großen Augen des Fuchses.. Tausende Gedanken schossen ihr in den Kopf. Es war ihr als ob die Welt um sie raste und stillstand zugleich. Ihr Amulett strahlte wie nie zu vor. Aber Lou kümmerte sich nicht mehr um das Rundherum, jetzt war nur noch eines wichtig: sie musste ihrem Freund helfen. Wie um ihr zu deuten, mitzukommen, stupste er sie einmal kurz an, wandte sich dann ab und tapste davon.



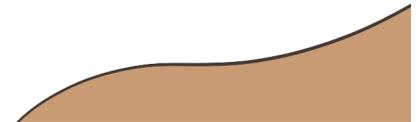


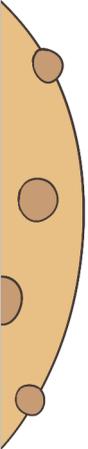
Nachdem der Fuchs mit seiner Nase den Stamm eines Baumes berührte, sah Lou ein bunten Schimmer. Der Fuchs hielt kurz inne, verschwand daraufhin im Portal. Lou biss sich auf die Lippe. Wo könnte das Portal hinführen? Sie hörte das Bellen in der Ferne. Sie musste sich jetzt entscheiden. Ohne viel nachzudenken warf sie sich durch den Stamm des Baumes. Plötzlich war es hell und es war ihr als würde sie fliegen. Lou spürte, wie sie auf etwas raschelndes plumpste. Als sich ihre Augen wieder an das Licht gewöhnt hatten, konnte sie das orange-gelbe Blattwerk erkennen, welches ihren Sturz abgefedert hatte.



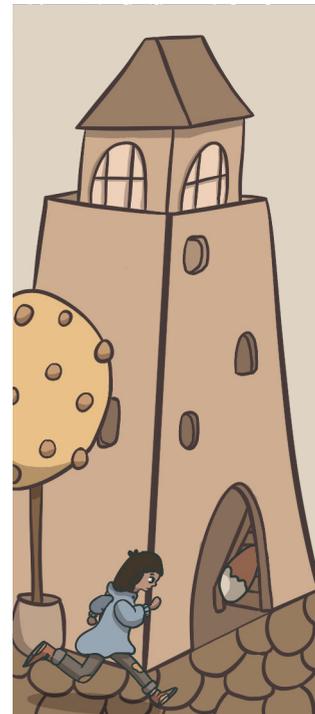


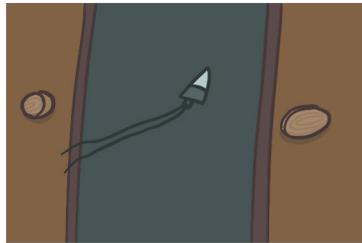
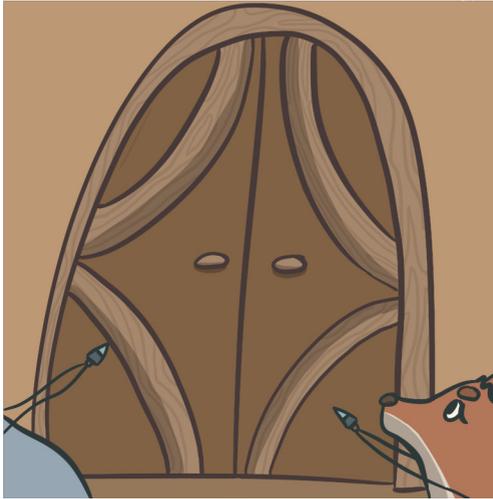
Rasch raffte sich Lou auf und sah, dass sie sich auf einem Hügel befand. Sie entdeckte den Fuchs, der am Anfang eines schmalen Pfades bereits auf sie wartete. Gemeinsam tapsten sie hurtig den steilen Weg hinunter, geradewegs auf die kleine Stadt zu, die sich vor ihr im Tal erstreckte. Fröhliche Musik, ausgelassenes Gelächter und dumpfe, entfernte Stimmen drangen an Lous Ohren, ihre Augen fielen auf Papierdrachen, die am Rande der Stadt auf sanften Böen der Nacht dahinglitten. »Das ist die Stadt der Tausend Lichter.« ertönte eine sanfte ruhige Stimme hinter ihr und holte sie aus ihren Gedanken.



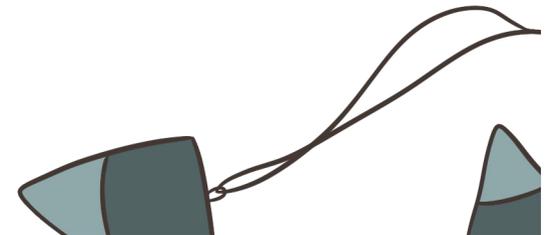


»Wir müssen die Spitze des Turms erreichen bevor der fünfte Gong schlägt! Die Stadt braucht die Amulette, ansonsten erlischt sie und leuchtet nie wieder. Sie nutzen die Ausgangssperren, um an sie zu gelangen und für sich zu nutzen. Die Wachpatrouillen waren hinter dem Amulett her, nicht hinter dir.« Lou war sich nun sicher, dass es sich um mehr als eine einfache Mission handelte. Sie eilten weiter zum Turm. »Dein Amulett ist anderes Lou. Sie brauchen es um...« Der dritte Gong unterbrach den Fuchs. Lous Herz begann immer schneller zu schlagen »Schnell! Wir haben keine Zeit mehr! Wir müssen uns beeilen!«

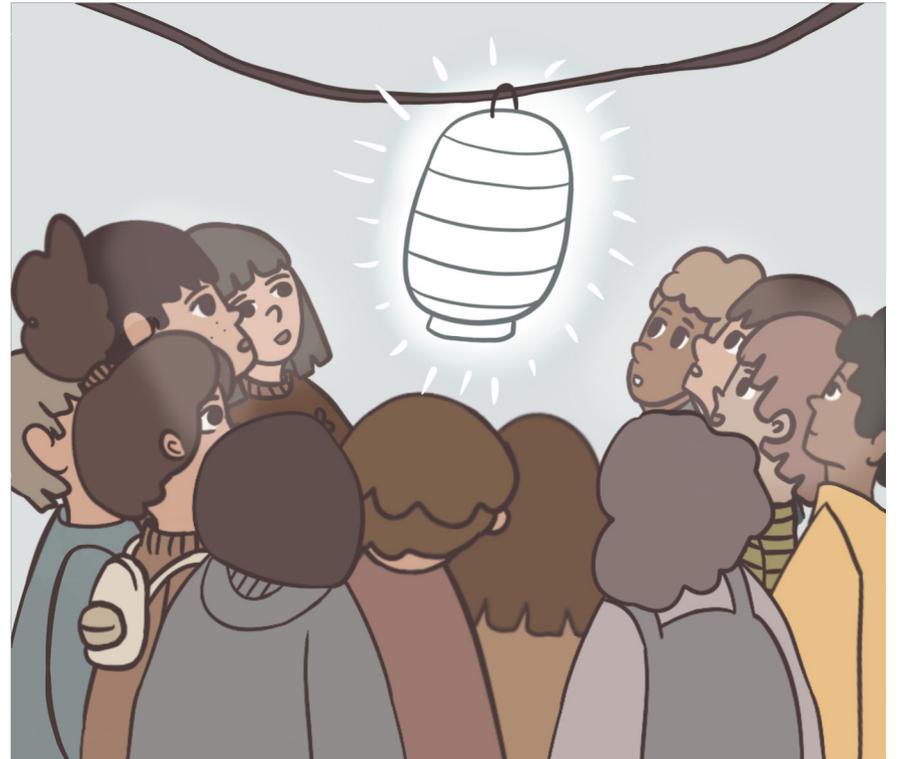
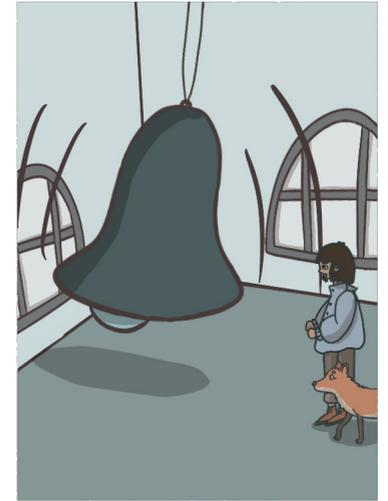
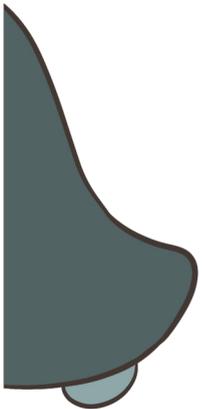




Endlich oben angekommen, standen sie auf einmal vor einer seltsamen Tür. Lou bewegte ihre Hand hin zum goldenen Knauf, um sie zu öffnen. Der fünfte Gongschlag ertönte. Sie drehte den Türknauf, die Tür sprang auf und das Amulett flog ihr aus der Hand in den Raum. »Komm« sagt der Fuchs. Sie betraten den Raum und ihr stockte der Atem. Auf dem Boden verstreut lagen tausende Amulette wie ihres. Nur ein schmaler Pfad führte von der Tür, zwischen verstreuten Amuletteln hindurch, hin zu einer großen beschädigten Kristallglocke. In ihrer Mitte erkannte sie ihr Amulett an der geborstenen Kette wieder.



»Puh! Gerade noch rechtzeitig« ertönte die Stimme des Fuchses hinter ihr. Ein greller Lichtstrahl formte sich um den Riss in der Kristallglocke. Alle Amulette zog es, wie aus Zauberhand, in das gleißende Licht hinein. Gemeinsam verschlossen sie die beschädigte Stelle und die schimmernde Kristallglocke fing zu Läuten an. »Gut gemacht Lou! Das Amulett wurde zurückgebracht und die Stadt kann weiter leuchten.« hallte es in Lous Ohren. Gemeinsam blickten sie hinunter auf das rege Treiben der Stadt.





Illustrationen  
& Gestaltung

Steffi Frossard  
[steffifrossard.com](http://steffifrossard.com)

Der Text für »Lou« entstand mit der Hilfe von 19 Personen. Sie trugen jeweils drei bis sieben Sätze bei und schrieben so nacheinander eine unvorhersehbare Geschichte.



